

Schüler²⁾ jetzt auch die Vielzahl früh- und hochmittelalterlicher Namenlisten für ihre Zwecke entdeckte. Diese Fortschritte in der Personenforschung erhielten natürlich gerade für das politische und kulturelle Ballungsgebiet des Frankenreiches, das merowingische und karolingische Nordgallien, besondere Bedeutung. Der stark erhöhte Wert der Personennamen für die Personenforschung zeigte ganz neue Verbindungsmöglichkeiten zwischen historischen und namenkundlichen Fragestellungen. Allerdings konnten diese Verbindungsmöglichkeiten vor allem in der Untersuchung der germanischen Personennamen des merowingischen und karolingischen Nordgallien zunächst nicht voll genutzt werden, da sich hier die Methoden der Personennamen-Kunde seit langem verfestigt hatten. Während man in der Archäologie und in der Ortsnamenforschung schon in den zwanziger und dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts Arbeitsweisen zu entwickeln versucht hatte, die sich den Gegebenheiten eines komplexen ethnischen Mischgebietes anpaßten³⁾, war man in der Personennamen-Forschung immer noch dabei geblieben, hier entweder vom rein germanischen Osten her die Vorstellung einer einheitlichen sprachlichen Raumbildung für jedes germanische Stammesgebiet zu übertragen oder alle germanischen Personennamen des westfränkischen Gebietes einfach für romanisiert und damit der Romania zugehörig zu erklären.

II. Der methodische Ertrag der Neuansätze

Die erste Konsequenz aus dieser methodischen Verfestigung war nach dem Anstoß der Personenforschung die Rückbesinnung auf das eigentliche Aufbauelement jeder namenkundlichen Arbeit, nämlich die einzelne

²⁾ Die wichtigsten Schriften der Tellenbach-Schule im Zusammenhang mit der Personenforschung sind zusammengestellt bei G. Tellenbach, *Der Liber Memorialis von Remiremont. Zur kritischen Erforschung und zum Quellenwert liturgischer Gedenkbücher*, DA 25 (1969) S. 64—110. Darüber hinaus wären noch zu erwähnen: K. Schmid, *Über die Struktur des Adels im frühen Mittelalter*, Jahrbuch f. fränk. Landesforschung 19 (1959) S. 1—23. — J. Wollasch, *Ein cluniacensisches Totenbuch aus der Zeit Abt Hugos von Cluny, Frühmittelalterl. Studien* 1 (1967) S. 406—443. — E. Hlawitschka, *Adelsfamilien im Saar—Maas—Moselraum vom 9. bis 11. Jahrhundert* (gekürzte Fassung des Referates anlässlich der Arbeitstagung der westdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Landes- und Volksforschung und des Arbeitskreises für landschaftliche deutsche Städteforschung in Saarbrücken vom 27.—30. September 1967, zusammengestellt von E. Ennen) (*Westfälische Forschungen* 22, 1969/70) S. 20—28.

³⁾ Vgl. dazu die eingehende Behandlung dieser Probleme in den genannten Forschungsberichten (s. o. Anm. 1).